

*Sozialamt*

# VERWALTUNGSBERICHT



DER  
**STADT OLPE**

**1. 4. 1954 - 31. 3. 1958**

HERAUSGEGEBEN VON DER STADTVERWALTUNG OLPE



Die kommunale Arbeit  
und der Stand der Gemeindeangelegenheiten

in der Stadt Olpe

vom 1. April 1954 bis zum 31. März 1958

---

## I n h a l t s ü b e r s i c h t

	Seite
I. Stadtgebiet	2
II. Bevölkerung	2
III. Arbeitsstätten	2
IV. Kriegsschäden	2
V. Verfassung und Stadtvertretung	3
VI. Verwaltungsaufbau	4
VII. Standesamtlich beurkundete Personenstandsveränderungen	5
VIII. Ordnungswesen	7
IX. Schulwesen	
A. Höhere Schulen	13
B. Volksschulen	15
X. Kulturarbeit	18
XI. Wohlfahrts-, Gesundheits- und Jugendpflege	
1. Fürsorge	21
2. Sozialversicherung	23
3. Krankentransport	23
XII. Bauwesen	
A. Stadtplanung	24
B. Bauaufsicht	25
C. Hochbauten	25
D. Tiefbauten	27
E. Garten- und Grünanlagen	28
F. Fuhrpark	28
G. Badeanlagen	29

	Seite
XIII. Wirtschaftliche Unternehmen und öffentliche Einrichtungen	
A. Stadtwerke	30
B. Städtische Sparkasse	35
C. Städt. Schlachthof	36
D. Stadtwald	37
XIV. Fremdenverkehr	38
XV. Finanzwesen	
A. Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen	39
B. Steuern	41
C. Gebühren und Beiträge	43
D. Vermögen und Schulden	45
XVI. Grundstückswesen, Baufinanzierung und Wohnraumbewirtschaftung	46

## V o r w o r t

Seit dem Erscheinen des letzten Verwaltungsberichts im Dezember 1954 sind fast vier Jahre vergangen. Daß die Stadtverwaltung ihre Absicht, zweijährlich über ihre Arbeit Rechenschaft zu geben, in den letzten beiden Jahren nicht verwirklicht hat, beruht auf zwei Umständen: 1956 wurden die einzelnen Abteilungen personell umbesetzt; 1957 erkrankten ungewöhnlich viele Dienstkräfte.

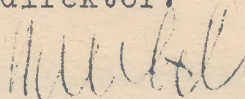
Am 28. Oktober 1956 wurde der neue Rat der Stadt gewählt. Wie der bisherige nahm er sich mit verantwortungsfreudiger Aufgeschlossenheit der vielfältigen, sich aus der schnell fortschreitenden Entwicklung der Kreisstadt ergebenden Fragen und Aufgaben an.

Dieser Verwaltungsbericht soll ein umfassendes Bild - beschränkt freilich auf das Wesentliche - über die Tätigkeit der Stadtverwaltung in den Rechnungsjahren 1954 bis 1957 geben. Daneben bringt er die Beteiligung der Stadtverordnetenversammlung und ihrer Ausschüsse an der Verwaltung zum Ausdruck.

Möge er seinen Zweck erfüllen, die Bevölkerung, den Rat und die Verwaltungsangehörigen zu unterrichten, und gleichzeitig archivarischen Wert behalten.

Olpe, im Oktober 1958

Der Stadtdirektor:



## I. Stadtgebiet

Das Stadtgebiet umfaßt 12,78 qkm.

## II. Bevölkerung

am	Einwohner insges.	männlich	weiblich
1.4.1954	11.143	5.119	6.024
1.4.1955	11.379	5.273	6.106
1.4.1956	11.567	5.388	6.179
1.4.1957	11.630	5.398	6.232
31.3.1958	11.518 x)	5.251	6.267

Im Jahre 1900 hatte die Stadt Olpe 3.763 Einwohner.

x) Berichtigung durch das Statistische Landesamt, weil sich unter den vorher gezählten Einwohnern Personen mit doppeltem Wohnsitz befanden. Tatsächlich ist eine ständige Steigerung der Einwohnerzahl festzustellen.

## III. Arbeitsstätten

Die wirtschaftliche Struktur des Stadtgebiets hat sich gegenüber den Darstellungen in den Verwaltungsberichten vom Oktober 1952 und Dezember 1954 nicht grundlegend geändert.

## IV. Kriegsschäden

Infolge der regen Bautätigkeit wurden die noch vorhandenen Kriegsschäden fast völlig beseitigt.

## V. Verfassung und Stadtvertretung

Grundlage des Gemeindeverfassungsrechts ist die Gemeindeordnung für Nordrhein-Westfalen vom 21./28.10.1952.

Die Stadtverordnetenversammlung änderte sich vom 1. April 1954 bis zum 28. Oktober 1956 nicht gegenüber der Übersicht im Verwaltungsbericht vom Dezember 1954.

Am 28. Oktober 1956 fanden in Nordrhein-Westfalen Kommunalwahlen statt. Danach entfielen auf

CDU	12 Sitze,
SPD	5 Sitze,
Zentrum	4 Sitze,
FDP	3 Sitze.

Gewählt wurden:

Bröcher, Herbert	Biggestraße 82	CDU
Ehmer, Johannes	Rochusstraße 29	CDU
Fertmann, Dr. Gisela	Auf der Fohrt 2	CDU
Kämpfer, Hermann	Imbergstraße 45	CDU
Köster Dr., Hans Werner	Seminarstraße 42	CDU
Liese, Anton	Felmicke 37	CDU
Müller, Eduard	Sandstraße 4	CDU
Müller, Ignatz	Imbergstr. 3	CDU
Rademacher, Johannes	Kampstraße 24	CDU
Ruttmann, Josef	Kortemickestr. 19	CDU
Süttmann, Georg	Biggestraße 34	CDU
Volmer, Heinrich	Rhoder Weg 43	CDU
Herzog, Albert	Rochusstraße 220	SPD
Ohm, Emil	Martinstraße 76	SPD
Schrage, Hubert	Bergstraße 64	SPD
Sommer, Franz	Maria-Theresia-Str. 39	SPD
Winkel, Ernst	Franz-Hitze-Straße 6	SPD
Fack, Walter	Westfälische Straße 88	Z
Junker, Wolfgang	Westfälische Straße 45	Z
Löser, Heinrich	Felmicke 25	Z
Stork, Franz	Goethestraße 2	Z
Imhäuser, Kurt	Olper Hütte 5	FDP
Maag, Martin	Agathastraße 8	FDP
Siepe, Heinrich	Kurfürst-Heinrich-Str. 37	FDP

In ihrer ersten Sitzung nach der Kommunalwahl, am 15. November 1956, wählte die Stadtverordnetenversammlung den Stadtverordneten Ignatz Müller für zwei Jahre wieder zum Bürgermeister und den Stadtverordneten Emil Ohm zum Stellvertreter. Anschließend führte Bürgermeister Müller die Stadtverordneten in ihr Amt ein und vereidigte sie auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflicht.

Im Januar 1958 schied Wolfgang Junker als Stadtverordneter aus. An seine Stelle wurde von der Reserveliste Franz Just, Erzbergerstraße (Zentrum), berufen.

Die Stadtverordnetenversammlung bildete folgende Ausschüsse:

Haupt- und Finanzausschuß,  
Volksschulbeirat,  
Rechnungsprüfungsausschuß,  
Ausschuß für höhere Schulen,  
Bau- und Grundstückskommission,  
Forstkommission,  
Werkausschuß der Stadtwerke Olpe,  
Schlachthofkommission,  
Wohlfahrtsausschuß,  
Kulturausschuß,  
Ortsausschuß für Jugendpflege,  
Stadthallenausschuß.

Die Stadtverordnetenversammlung trat im Berichtszeitraum zu 31 Sitzungen zusammen.

Am 5. Februar 1955 verlieh die Stadt Olpe ihrem verdienten Sohn, dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. theol. Lorenz Jaeger, das Ehrenbürgerrecht.

## VI. Verwaltungsaufbau

Zwischen der Stadt und dem Amt Olpe besteht seit 1934 eine Verwaltungsgemeinschaft. Von den vergleichbaren persönlichen und sächlichen Verwaltungsausgaben entfallen auf die Stadt 77,5 %, auf das Amt 22,5 %. Vergleichbar sind die Verwaltungskosten, die bei beiden Körperschaften entstehen. Die rein städtischen Einrichtungen, wie z.B. Stadtwerke, Städtischer Schlachthof, Kanalisation, bleiben außer Betracht.

Oberstes Gemeindeorgan ist die Stadtverordnetenversammlung. Neben dem Haupt- und Finanzausschuß, der in gewissem Umfange beschließend tätig ist, bestehen elf Fachausschüsse, denen die Vorbereitung der Vorlagen für die Stadtverordnetenversammlung obliegt.

Die Aufgaben des Bürgermeisters erstrecken sich auf den Vorsitz in der Stadtverordnetenversammlung, das Notbeschußrecht und die Vertretung der Gemeinde nach außen.

Chef der Verwaltung ist der Stadtdirektor. Die Verwaltung ist

in folgende Abteilungen gegliedert:

- 0 Hauptamt
- 05 Standesamt
- 1 Ordnungsamt
- 2 Schulamt
- 3 Amt für kulturelle Angelegenheiten
- 4 Sozialamt
- 6 Bauamt
- 7 Stadtwerke
- 8 Forstwirtschaftliche Unternehmen
- 9 Steuer-, Finanz- und Rechnungsamt
- 90 Stadtkasse
- 94 Grundstücksamt einschließlich Wohnungsamt und Baufinanzierung.

In der Verwaltung (Verwaltungsgemeinschaft außer Stadtwerke, Städtischer Schlachthof, Stadtwald, Stadtgärtnerei usw.) wurden beschäftigt:

Jahr	Beamte		Angestellte		insgesamt	
	Anzahl	auf 1.000 Einwohner	Anzahl	auf 1.000 Einwohner	Anzahl	auf 1.000 Einwohner
1954	16	0,97	39	2,38	55	3,35
1955	15	0,9	37	2,22	52	3,12
1956	15	0,88	38	2,24	53	3,12
1957	14	0,82	40	2,34	54	3,16

#### VII. Standesamtlich beurkundete Personenstandsveränderungen

Der Bezirk des Standesamtes Olpe umfaßt die Stadt und das Amt Olpe.

##### 1. Geburten

Jahr	insges.	m.	w.	unehel.	Zwill.	aus Stadt Olpe	aus Amt Olpe und Auswärtige
1954	389	207	182	5	2	174	215
1955	393	207	186	9	5	188	205
1956	396	213	183	7	4	194	202
1957	389	208	181	11	4	174	215

2. Eheschließungen

Jahr	insges.	aus Stadt Olpe		aus Amt Olpe u. Auswärt.		2. Eheschl.		3. Eheschl.	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1954	134	57	73	77	61	12	7	1	-
1955	110	56	55	54	55	7	5	-	3
1956	138	80	91	58	47	13	5	2	-
1957	121	63	66	58	55	13	4	-	-

Altersgruppe	1954		1955		1956		1957	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
15 - 20	1	10	2	8	1	10	2	24
21 - 25	47	69	42	66	46	73	40	52
26 - 30	47	33	45	24	50	29	55	30
31 - 35	20	9	9	3	20	18	10	9
36 - 40	5	7	6	3	6	2	4	2
41 - 45	5	3	2	4	6	2	1	-
46 - 50	3	3	1	1	2	3	6	3
über 50	6	-	3	1	7	1	3	1

3. Sterbefälle

Jahr	insges.			aus der Stadt Olpe		aus Amt Olpe u. Auswärt.		U <sup>1)</sup>	K <sup>2)</sup>	S <sup>3)</sup>
		m.	w.	m.	w.	m.	w.			
1954	162	87	75	47	47	40	28	8	5	1
1955	157	97	60	46	29	51	31	13	4	2
1956	192	104	88	58	53	46	35	15	2	2
1957	208	109	99	56	58	53	41	8	1	1

- 1) Unfälle  
 2) Kriegssterbefälle  
 3) Selbstmorde

Altersgruppe	1954		1955		1956		1957	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Totgeb.	2	2	4	2	5	6	7	1
1. Lebensj.	6	2	8	4	8	3	4	4
1 - 10	2	1	-	1	2	-	1	-
11 - 30	12	3	9	2	5	-	8	2
31 - 50	6	8	9	7	13	11	7	9
51 - 70	24	26	32	14	35	30	37	35
71 - 80	29	24	27	21	19	27	29	31
81 - 90	6	8	8	7	15	10	14	14
über 90	-	1	-	2	2	1	2	3

#### 4. Besonderheiten im Geburtenbuch

146 mal wurden Doppelnamen als Rufnamen gewählt. Die drei häufigsten Rufnamen waren für Knaben Michael (39 x), Peter (36 x), Martin (33 x), für Mädchen Gabriele (32 x), Angelika, Maria, Martina (je 25 x). Besondere Namen für Knaben waren Eitel, Hatumar, Libori, für Mädchen Alida, Bianka, Ludgarda, Verena.

### VIII. Ordnungswesen

#### 1. Allgemeines

Am 1. Januar 1957 trat das Gesetz über Aufbau und Befugnisse der Ordnungsbehörden in Kraft. Damit wurde das Polizeiverwaltungsgesetz vom 1.6.1931 abgelöst, das fortan nur noch für die Vollzugspolizei gilt. Im wesentlichen lehnt sich das Ordnungsbehördengesetz an die Vorschriften des Polizeiverwaltungsgesetzes an. Besonders bedeutsam ist die Bestimmung, daß die bisher erlassenen Polizeiverordnungen spätestens am 31. Dezember 1964 außer Kraft treten. Bis dahin muß deshalb neues Ortsrecht geschaffen werden.

Am 1. Januar 1958 traten folgende Gesetze in Kraft, die die Tätigkeit des Ordnungsamtes berühren:

1. Verwaltungsvollstreckungsgesetz vom 23.7.1957,
2. Verwaltungszustellungsgesetz vom 23.7.1957.

Weiter ist das Gesetz über die Unterbringung geisteskranker, geistesschwacher und suchtkranker Personen vom 16.10.1956 zu

nennen, das seit dem 1. Januar 1957 gilt. Es schließt die willkürliche Zwangsunterbringung aus und schreibt die Mitwirkung des Amtsrichters vor.

Das Ordnungsamt mußte folgende neue Aufgaben übernehmen:

1. Die Erfassung der Wehrpflichtigen nach dem Wehrpflichtgesetz vom 21.7.1956,
2. die Ausstellung von Reisepässen für Stadt und Amt Olpe ab 1. Januar 1958.

Die Verpflichtung zur Entnahme von Lebensmittelproben ist auf den Landkreis Olpe - Gesundheitsamt - übergegangen.

## 2. Organisation

Im Jahre 1955 erhielten Ordnungs- und Einwohnermeldeamt eine neue Registratur. Außerdem wurde ein neues Melderegister in Form einer Kartei angelegt.

Für die verschiedensten Arbeiten kann sich die Stadt seit dem Sommer 1956 einer Adrema-Anlage bedienen. Insbesondere bei Wahlen bildet sie das ideale Hilfsmittel für die Feststellung der Wahlberechtigten und die Anlage des Wählerverzeichnisses. In nächster Zeit muß die Plattei voll bereitet werden, um sie voll ausnutzen zu können.

## 3. Öffentliche Sicherheit

In der Berichtszeit wurde die Freiwillige Feuerwehr 73 mal eingesetzt. Mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage konnten keine größeren Beträge für die Ausrüstung der Wehr aufgewendet werden. Im einzelnen wurden für Neuanschaffungen ausgegeben:

RJ	DM
1954	657
1955	966
1956	-
1957	904

Daneben wurden planmäßige Rücklagen gemacht, um in nächster Zeit ein neues Tanklöschfahrzeug anschaffen zu können.

Am 29. Oktober 1955 konnte nach zweijähriger Bauzeit das

"Haus der Feuerwehr" in der Pannenklöpperstraße seiner Bestimmung übergeben werden. Die gesamten Kosten beliefen sich auf rd. 270.000 DM. Im Keller des Hauses ist die Kreisschlauchpflieger untergebracht. Die Wartung der Geräte und die Pflege der Schläuche haben die Fahrer der Krankentransportstation Olpe übernommen.

#### 4. Öffentliche Ordnung

Bei den Anträgen auf Einbürgerungen, denen sämtlich entsprochen wurde, ergaben sich keine besonderen Schwierigkeiten. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um die Einbürgerung von Volksdeutschen und Personen, die nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts als österreichische Staatsangehörige zu führen waren.

In der Berichtszeit wurden 2.532 neue Personalausweise und vom 1. Januar bis zum 31. März 1958 40 Reisepässe ausgestellt.

#### 5. Gewerbe

##### a) Gewerbeüberwachung

231 gewerbliche Betriebe wurden angemeldet, 94 geschlossen. Der am Mittwoch und Sonnabend stattfindende Wochenmarkt wurde regelmäßig überwacht.

##### b) Maß- und Gewichtsrevision

Das Staatliche Eichamt in Siegen führte 1955 und 1957 die alle zwei Jahre vorgeschriebene Nacheichung durch, ohne daß sich wesentliche Beanstandungen ergaben.

##### c) Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Neu konzessioniert wurden:

1. Gaststätte "Zum Pannenklöpper", Martinstraße, Inhaber Eduard Czerny,
2. Gaststätte "Hoher Stein", Kurfürst-Heinrich-Straße, Inhaber Josef Wurzel,
3. Gaststätte Manfred Menne, Hakemicke, Inhaber Manfred Menne.

## 6. Straßen- und Verkehrswesen

Der zunehmende Verkehr machte es erforderlich, verschiedene Verbesserungen durchzuführen. Im wesentlichen mußten sich die Maßnahmen der Stadt jedoch auf die Verkehrsbeschilderung beschränken. Hauptaufgabe wird es in nächster Zeit sein, ausreichenden Parkraum zu schaffen.

## 7. Allgemeine Gesundheitsaufsicht

### a) Nahrungsmittelüberwachung

Die Entnahme von Lebensmittelproben hat der Landkreis Olpe - Gesundheitsamt - übernommen. Beanstandungen teilt das Chemische Untersuchungsamt mit. In zahlreichen Fällen wurde gegen die Verantwortlichen Strafanzeige erstattet.

### b) Desinfektionen

Der nebenberuflich tätige Desinfektor nahm folgende Desinfektionen vor:

Scharlach	83
Typhus	20
Kinderlähmung	8
Ruhr	1
Gehirnhautentzündung	2.

### c) Pockenschutzimpfung

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt wurde 1954, 1955 und 1956 die gesetzlich vorgeschriebene Pockenschutzimpfung durchgeführt. Im Herbst 1957 mußte sie wegen der allgemeinen Impfung gegen Kinderlähmung ausfallen.

## 8) Veterinäraufsicht und Schädlingsbekämpfung

### a) Viehseuchen

Seit September 1956 ist das Stadtgebiet Sperrbezirk zum Schutz gegen Tollwut.

Da Brucellose-Erkrankungen festgestellt wurden, mußte über die Bestände einzelner Tierhalter Decksperre verhängt werden.

b) Schädlingsbekämpfung

Tier- und Pflanzenschädlinge wurden in der Berichtszeit nicht bekämpft.

9. Wahlen

- a) Die Ergebnisse der Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen gehen aus der Aufstellung auf Seite 12 hervor.
- b) Im Jahre 1954 fanden Wahlen zur Sozialversicherung statt. Die Beteiligung war gering. Das Ergebnis wurde auf Ortsebene nicht ermittelt.

10. Sonstiges

a) Kriegsgräber

Am 31. März 1958 befanden sich 230 Einzel- und vier Massengräber in Pflege der Stadt.

b) Fundsachen

80 % aller abgegebenen Fundsachen wurden nicht abgeholt. Die Finder verzichteten größtenteils auf die Rückgabe der Fundgegenstände.

W a h l e n

	Wahl- be- rech- tigte	Wähler	Stimmen		davon entfielen auf									Gewählter Bewerber	
			un- gül- tig	gültig	CDU	SPD	FDP	Zentr.	KPD	GB.- BHE	GVP	DP	BdD		DRP
Landtagswahl am 26.6.1954	7.153	6.019	105	5.914	3.290	1.063	537	709	23	292					Josef Henne- mann CDU
Kommunalwahlen am 28.10.1956	7.483	6.265	130	6.135	3.032	1.182	780	966	-	-	175				s. S.
Bundestagswahl am 15.9.1957	7.102	6.669	96	6.573	4.685	1.087	239	292	-	165	-	79	6	20	Franz Lenze CDU

IX. Schulwesen

A. Höhere Schulen

1. Städtisches Neusprachliches Gymnasium

a) Am Städt. Gymnasium sind z.Z. beschäftigt:

- 1 Oberstudiendirektor,
- 9 Studienräte,
- 1 Zeichenlehrer.
- 1 Studienassessorin,
- 2 Studienassessoren.

Nebenamtlich sind tätig:

- 2 Studienräte a.D.,
- 1 Religionslehrer,
- 1 Musiklehrer.

b) Das Städt. Gymnasium besuchten:

1954	302	Schüler, davon 127 Auswärtige,			
1955	317	Schüler, " 132 "			,
1956	309	Schüler, " 141 "			,
1957	318	Schüler, " 140 "			.

c) Schulfinanzierung

Die Schullasten sind zunächst von dem Schulträger, d.h. der Stadt Olpe, zu tragen. Jedoch gewährt der Staat erhebliche Zuschüsse. Diese betragen:

1954	54.000 DM
1955	115.000 DM
1956	110.000 DM
1957	110.000 DM

Der Landkreis Olpe zahlte bisher einen jährlichen Zuschuß von 10.000 DM. Es wird als große Ungerechtigkeit empfunden, daß sich die Wohngemeinden der auswärtigen Schüler nicht an den Schullasten beteiligen, obwohl

in ländlichen Gegenden fast 50 % der Schüler außerhalb des Gebiets des kommunalen Schulträgers wohnen.

Das Gesetz über die Einführung und Durchführung der Schulgeldfreiheit in Nordrhein-Westfalen vom 31.1.1956 befreite vom 1. April 1956 an die drei oberen Klassen (Obersekunda, Unter- und Oberprima) von der Entrichtung des Schulgeldes. Seit dem 1. April 1957 wird von den Schülern der Obertertia und Untersekunda ebenfalls kein Schulgeld mehr erhoben. Der Schulgeldausfall wird durch Staatszuschüsse gedeckt.

## 2. St.-Franziskus-Schule

Die Genossenschaft der armen Franziskanerinnen unterhält in der St.-Franziskus-Schule ein Neusprachliches Mädchengymnasium, eine Frauenfachschule für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen und eine einjährige Haushaltsschule. Diese privaten Ersatzschulen werden von durchschnittlich 430 Schülerinnen besucht, von denen rd. 170 (40 %) ortsansässig sind.

Nach der zweiten Ausführungsverordnung zum Schulgesetz von Nordrhein-Westfalen sind die Ortsschulgemeinden verpflichtet, 50 % des Fehlbedarfs der Ersatzschulen, der auf die ortsansässigen Schüler entfällt, zu tragen.

Die Stadt Olpe leistete folgende Zuschüsse:

1954	27.790 DM
1955	33.941 DM
1956	30.600 DM
1957	35.500 DM

Zu diesen Beträgen gewährte der Landkreis der Stadt einen jährlichen Zuschuß von 10.000 DM.

## B. Volksschulen

### 1. Katholische Volksschulen

Die Raumverhältnisse der katholischen Volksschulen sind - mit Ausnahme der sportlichen Übungsstätten - ausreichend. Um auch diesem Übelstand abzuhelpfen und der seinerzeit in ihren Seitentrakten nicht vollendeten Imbergschule einen architektonischen Abschluß zu geben, wurde im Herbst 1956 mit der Errichtung eines Anbaus begonnen. Außer einem Lehrschwimmbecken und einer modernen Turnhalle werden auf Drängen der Regierung in Arnsberg im Obergeschoß Räumlichkeiten für eine zweiklassige Hilfsschule errichtet. Die Sportstätten werden im Oktober 1958 ihrer Bestimmung übergeben werden können, während die Hilfsschule voraussichtlich am 1. April 1959 eröffnet wird.

Zu der Finanzierung - Gesamtkosten = 395.000 DM - trugen bei:

	Beihile für Sport-	
	stätten	113.000 DM
das Land NW	Beihilfe für Schul-	
	teil	104.900 DM
der Landkreis Olpe		10.000 DM 227.900 DM
		<hr/>
so daß die Stadt Olpe zu tragen hatte		167.100 DM
		=====

### 2. Evangelische Volksschule

Die neue evangelische Volksschule (Um- und Anbau der ehemaligen Landwirtschaftsschule) wurde fertiggestellt und am 25. März 1955 ihrer Vestimmung übergeben. Damit ist auch sie ausreichend untergebracht. Ein Viertel der Baukosten von rd. 160.000 DM trug die Stadt Olpe, 3/4 stellte das Land Nordrhein-Westfalen aus dem Schulbauprogramm 1954 zur Verfügung.

### 3. Schulstellen

#### a) Katholische Volksschulen

	1954	1955	1956	1957
Rektoren	2	2	2	2
Konrektoren	2	2	2	2
Lehrerinnen	10	10	10	10
Lehrer	8	9	9	9
techn. Lehrerinnen	2	2	2	2
insgesamt	24	25	25	25

#### b) Evangelische Volksschule

Hauptlehrer	1	1	1	1
Lehrerinnen	2	2	2	2
Lehrer	2	2	2	2
insgesamt	5	5	5	5

### 4. Schülerzahlen

am	kath.	evgl.	insges.
15.5.1954	1.061	225	1.286
15.5.1955	1.051	221	1.272
15.5.1956	1.052	211	1.263
15.5.1957	977	209	1.186
15.5.1958	1.010	232	1.242

### 5. Schullasten

Die sächlichen Kosten der Volksschulen muß die Stadt Olpe voll tragen, während sie für die persönlichen Kosten nur einen Schulstellenbeitrag von 3.582,-- DM

je Stelle und Jahr an die Landesschulkasse zu entrichten hat. Auf der Einnahmeseite stehen die Mieten für die Dienstwohnungen in der evgl. Volksschule, die Erstattungsbeträge der Kreisberufsschule für Benutzung von Schulräumen usw. sowie Ergänzungszuschüsse des Landes zu den sächlichen Kosten.

R.J.	pers. Kosten DM	sächl. Kosten DM	insges. DM	Einnahmen DM
1954	92.432	62.958	155.390	10.998
1955	109.379	59.828	169.207	6.742
1956	117.768	51.556	169.324	5.950
1957	129.128	88.581	217.709	6.422

## X. Kulturarbeit

### 1. Theateraufführungen und sonstige kulturelle Veranstaltungen

---

In der Berichtszeit spielte das Rheinische Landestheater 39mal in Olpe. Die 1953 eingeführte Abonnementreihe bewährte sich gut, so daß seit der Spielzeit 1955/1956 trotz der schlechten Saalverhältnisse viele Wünsche nicht erfüllt werden konnten. Von den insgesamt 380 Plätzen waren alle ersten und zweiten und ein großer Teil der dritten Plätze abonniert. Lediglich die Plätze hinten im Saalanhang waren wegen der schlechten Akustik schwer zu verkaufen. Bei der Theaterfreudigkeit der hiesigen Bevölkerung ist damit zu rechnen, daß die Aufführungen in der Stadthalle voll besetzt sein werden.

Durch das gute Verhältnis der Stadt zum Rheinischen Landestheater (Vorstandsmitgliedschaft) gelang es immer wieder, trotz vieler Unzulänglichkeiten das Ensemble für Olpe zu gewinnen. Die Stadt nahm in jeder Spielzeit alle zehn Aufführungen ab und brauchte nur eine Ausnahmegarantiesumme von jeweils 600 DM zu zahlen, während die Selbstkosten für die Aufführungen durchschnittlich 1.200 DM betragen.

Außerdem fanden zahlreiche andere kulturelle Veranstaltungen statt, der Musikliebe der Stadt entsprechend vor allem Konzerte und Liederabende des Orchestervereins, der Städtischen Musikschule, des Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr, der Wiener Sängerknaben, des Gemischten Chors, des Katholischen Kirchenchors, des Männergesangvereins Cäcilia u.a. Daneben wurden 31 Vorträge, meist mit Lichtbildern, über die verschiedensten Themen gehalten. Dazu schaffte die Stadt einen dringend notwendigen

Bildwerfer und eine Leinwand an. Ferner fanden Dichterlesungen (Waggerl, von Heiseler), Gemäldeausstellungen (van Gogh, Steinhoff) und Puppenspiele statt.

## 2. Städtische Musikschule und Stadtbücherei

Die Städtische Musikschule hatte ständig 100 bis 200 Schüler und Schülerinnen. Die Leserzahl der Stadtbücherei ging zurück, nachdem sich durch die Erweiterung der Schülerbüchereien die jugendlichen Leser im Alter von 10 bis 12 Jahren mehr auf die Schulen verteilten. Dagegen stieg die Zahl der erwachsenen Leser etwas an. Diese Entwicklung ist sehr zu begrüßen, weil nun die persönliche Beratung eher möglich ist, die früher bei dem großen Ansturm Jugendlicher ausgeschlossen war und weshalb die Erwachsenen ausblieben. Die Stadtbücherei hatte durchschnittlich 400 Leser und lieh 8.000 Bände jährlich aus. Der Bücherbestand wuchs auf 3.200 Exemplare an.

## 3. Stadthalle

Am 1. Dezember 1950 wurde der Verein "Stadthalle Olpe" gegründet. Er hatte sich zum Ziel gesetzt, durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Veranstaltungserlöse die finanziellen Mittel für ein Gebäude mit den dringend notwendigen Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen, insbesondere Theater-, Opern- und Operettenaufführungen sowie Konzerte, zu beschaffen. Nachdem man konkretere Vorstellungen von dem Plan gewonnen hatte, beschloß die Stadtverordnetenversammlung im Mai 1954, den Kasseler Architekten Bode, der einen Entwurf mit einem Modell vorgelegt hatte, mit der Ausarbeitung baureifer Unterlagen zu beauftragen. Dem Bauvorhaben stellten sich mannigfache Schwierigkeiten entgegen, so daß erst im August 1955 die Mitgliederversammlung

des Vereins beschließen konnte, mit der Errichtung des Kellergeschosses zu beginnen. Ein Jahr darauf übernahm die Stadt die Trägerschaft für den Neubau, dessen erstellte Teile der Verein ihr übereignet hatte. Im Juni 1957 konnte - zusammen mit der Grundsteinlegung - das Richtfest gefeiert werden. Am 1. Juni 1958 wurde das wohlgelungene und für eine Stadt wie Olpe einmalige Haus in einem Festakt eingeweiht. Daran schloß sich eine Festwoche mit verschiedenen Veranstaltungen an.

Die Gesamtkosten des Baues, in dem sich ein Lichtspieltheater und ein Restaurationsbetrieb befinden, betragen voraussichtlich rd. 1,7 Mill. DM. Da die Eröffnung der Stadthalle nicht in die Berichtszeit fiel, wird der nächste Verwaltungsbericht eine umfassende Darstellung enthalten.

# XI. Die Wohlfahrts-, Gesundheits- und Jugendpflege

## 1. Fürsorge

### a) Allgemeines

Die 1945 eingeführte Trennung in Allgemeine und Kriegsfolgenfürsorge fiel ab 1. April 1955 weg. Die Mehrbelastung für die bisherige Kriegsfolgenfürsorge wird durch Pauschalbeträge, errechnet nach dem Aufwand in der Zeit vom 1. Juli 1953 bis zum 30. Juni 1954, abgegolten.

Die Pauschale wurde für das Rechnungsjahr 1955 mit 100% angesetzt, in den folgenden Jahren jeweils um 5% gekürzt, so daß für 1957 90% zu zahlen sind.

Herausgenommen sind die Leistungen der Individualfürsorge für Zugewanderte aus der Sowjetischen Besatzungszone und der sozialen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Der Bund erstattet die Aufwendungen für die Zugewanderten mit 80%, die für die Kriegsbeschädigten mit 100%.

Bis 1956 zeigen die Fürsorgekosten eine sinkende Tendenz. Infolge erhöhter Zuweisungen von Sowjetzonenflüchtlingen und Spätaussiedlern lagen die Aufwendungen für 1957 erheblich über dem Durchschnitt.

Hier wirkt sich die Pauschalierung besonders nachteilig aus.

### b) Richtsätze

In der Berichtszeit wurden die Fürsorgerichtsätze zur Angleichung an die gestiegenen Lebenshaltungskosten mehrfach erhöht,

Zur Zeit werden gezahlt für:

Alleinstehende	85,00 DM
Haushaltungsvorstände	74,00 "
Haushaltsangehörige über 14 Jahre	59,00 "
" " von 7 - 14 Jahre	52,00 "
" " bis 6 Jahre	47,00 "
Pflegekinder	60,00 "

zuzüglich tatsächliche Mietkosten und Mehrbedarfszuschläge gem. §§ 10, 11 und 23 Reichsgrundsätze (alte Personen, kinderreiche Mütter usw.).

### c) Jugendfürsorge

Die Förderung der Berufsausbildung Jugendlicher ist weiter gesteigert worden. Zur Zeit erhalten 43 Jugendliche Ausbildungs- und Erziehungshilfen nach dem Bundesjugendplan und dem Bundesversorgungsgesetz. Dem Jugendheim, in dem Lehrlinge untergebracht sind, ist seit dem April 1957 eine Förderschule angegliedert.

Dort werden spätrückgeführte Jugendliche aus Polen und den unter vorläufiger fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten in Kursen <sup>von</sup> 1/2 bzw. 1 Jahr volksschulmäßig, insbesondere zur Erlernung der deutschen Sprache, ausgebildet. Die Kurse umfassen durchschnittlich 30 Jungen. Auswärtige Bezirksfürsorgeverbände tragen die Kosten.

d) Auswirkungen des Rentenregelungsgesetzes vom 23.2.1957 auf die Fürsorge

Die Renten für die Angestellten und Arbeiter wurden merklich angehoben. Eine zusätzliche Unterstützung wird in Zukunft kaum noch erforderlich sein. Dagegen sind die Renten der freiwillig Versicherten künftig so gering - zwischen 5 und 20,00 DM, daß insbesondere Alleinstehende, die keiner versicherungspflichtigen Beschäftigung nachgegangen sind, ohne zusätzliche Fürsorgeunterstützung nicht auskommen werden.

Es ist mit einer Belastung der Fürsorge zu rechnen.

Übersicht über die Leistungen der Fürsorge

RJ	Unterst.	Part.Pers.	Monats- durchschn.	Ausgaben		Einnahmen	Nettoausg.	Anteil der Stadt
				a) Allg.Fürs.	b) Kriegsfol- genfürsorge			
1954	105	198	a)	82.760,77	21.601,78	61.158,99	50% =	30.576,49
			b)	153.673,93	64.499,52	89.174,41	7,5% =	<u>6.688,09</u>
							insges.	37.264,58
1955	99	173	a)	249.468,44	103.915,58	145.552,86	50% =	72.776,43
			b)	29.844,01	4.600,45	25.243,56	10% =	<u>2.524,35</u>
								75.300,78
							Pauschalzuweisung	<u>41.903,68</u>
							insges.	33.397,10
1956	81	138	a)	206.350,04	93.487,17	112.862,87	50% =	56.431,43
			b)	41.275,48	6.784,41	34.491,07	10% =	<u>3.449,10</u>
								59.880,53
							Pauschalzuweisung	<u>39.809,50</u>
							insges.	20.071,03
1957	88	182	a)	244.613,21	102.277,42	142.335,79	50% =	71.167,89
			b)	49.392,59	8.029,58	41.363,01	10% =	<u>4.136,30</u>
								75.304,19
							Pauschalzuweisung	<u>37.713,31</u>
							insges.	37.590,88

e) Wirtschaftliche Tuberkulosehilfe - 23 -

Die Zentralstelle für Tbc-Hilfe in Münster erstattet voll die Kosten der wirtschaftlichen Tuberkulosehilfe. Es wurden geleistet:

RJ	DM
1954	39.673,00 DM
1955	42.495,00 "
1956	40.864,00 "
1957	54.229,00 "

II. Sozialversicherung

RJ	Rentenanträge	Beantr. Heilkuren	Umgetauschte Quittungskarten
1954	51	52	592
1955	96	61	691
1956	102	123	982
1957	245	132	772

Auffallend ist die hohe Zahl der Rentenanträge seit dem Inkrafttreten der neuen Rentengesetzgebung am 1. März 1957.

3. Krankentransport

Die Krankentransportstation ist mit vier hauptamtlichen Fahrern besetzt, die die Kreisschlauchpflegerei mitversorgen.

Da der Zuschußbedarf von Jahr zu Jahr stieg, wurde ab April 1958 eine neue Gebührenordnung erlassen, die die Fehlbeträge auffangen soll.

Leistungen des Krankentransports

RJ	Zahl	Fahrten km	Einnahmen DM
1954	2.576	53.224	24.981
1955	2.574	53.633	24.752
1956	2.501	59.329	27.735
1957	2.631	62.641	30.287

## XIII. Bauwesen

### A. Stadtplanung

Die Bauentwicklung in der Stadt vollzog sich seit der Währungsreform im wesentlichen auf der Grundlage des Baugebietsplans und der dazugehörigen Ortssatzung über die Regelung der Bebauung in der Stadt Olpe vom 9.10.1948. Infolge der überaus starken Bautätigkeit mußte dieser Plan mehrmals erweitert und schließlich neu aufgestellt werden.

Neben der Umwandlung und Höherstufung einiger Baugebiete bezogen sich die Änderungen insbesondere auf die Erweiterung

1. des Baugebiets am Hohenstein,
2. des Gebiets am Bratzkopf - Hang bis zur Ortschaft Rüblinghausen,
3. des Gebiets an der Eichhardt und in der Hakemicke,
4. des Gebiets am Imberg.

Nach fast zweijährigen Verhandlungen mit der Bezirksplanungsstelle in Arnsberg erließ die Stadtverordnetenversammlung die neue Verordnung mit Baugebietsplan, die am 8. Oktober 1957 in Kraft trat.

Der 1954 aufgestellte Leitplan, der die künftige Gliederung des Stadtgebiets in städtebaulicher Hinsicht unter Berücksichtigung der sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung, des Verkehrs, des Gewerbes, der Land- und Forstwirtschaft usw. ausweist, konnte noch nicht festgesetzt werden. Denn zunächst war das Problem der im Zusammenhang mit der Biggetalsperre geplanten Umgehungsstraße noch nicht endgültig geklärt. Inzwischen muß der Leitplan wegen der weiteren Entwicklung der Stadterweiterungsgebiete grundsätzlich überarbeitet werden.

Die unzureichenden Kanalisationsverhältnisse zwangen zu umfangreichen Planungsarbeiten. Die bestehende Kanalisation, die der Ruhrverband vor etwa 35 Jahren anlegte und die die Stadt übernahm, umfaßte nur das damalige engere Stadtgebiet. In der Folgezeit wurden neue Straßen an das Kanalnetz angeschlossen und 1942 erstmalig ein ordnungsmäßiger Stadtentwässerungsplan aufgestellt. Die erhebliche Neubautätigkeit nach dem letzten Krieg, Bevölkerungszunahme, Anlage von Spülklosetts und Badeeinrichtungen usw. haben seitdem den Wasserverbrauch stark gesteigert. Ferner müssen weitere Stadtgebiete und die Ortschaften Lütringhausen und Rüblinghausen an das Kanalnetz angeschlossen werden. Deshalb war es dringend erforderlich, einen neuen Zentralentwässerungsplan aufstellen zu lassen. Er liegt z.Z. dem Regierungspräsidenten zur landespolizeilichen Genehmigung vor. In den Entwässerungsplan wurden aufgenommen

1. das 1953 vorhandene Entwässerungsgebiet von etwa 200 ha mit einer Kanallänge von rd. 18 km,

2. die vorgesehenen Bebauungsgebiete von rd. 400 ha mit einem voraussichtlichen Kanalnetz von 58 km,
3. weitere 100 ha Außengebiet, die vorerst nur mit den Hauptsammlern in die Planung einbezogen sind.

Im Zusammenhang mit dem Zentralentwässerungsplan und der im Bau befindlichen Biggetalsperre wird ein neues Klärwerk entstehen müssen. Es wird z.Z. vom Ruhrverband geplant und soll alsbald ausgeführt werden. Die Lage der Schlammplätze ist noch nicht endgültig bestimmt.

Der Fluchtlinienplan aus dem Jahre 1913 ist infolge der unerwarteten Verkehrsentwicklung in vielen Teilen überholt oder muß ergänzt werden.

In Änderung dieses Planes wurden zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, insbesondere an Straßenkreuzungen, neue Fluchtlinienpläne aufgestellt und festgesetzt. Es ist eine vordringliche Aufgabe, für das gesamte Stadtgebiet einen neuen Fluchtlinienplan aufzustellen, in den alle bisherigen Änderungen sowie die noch ungelösten Verkehrsprobleme zu übernehmen wären.

#### B. Bauaufsicht

Das Wiederaufbauministerium des Landes Nordrhein-Westfalen hat der Stadt Olpe mit Wirkung vom 1. April 1956 die Erteilung der bauaufsichtlichen Erlaubnis (Baugenehmigung) und der bauaufsichtlichen Abnahmen (Eisen-, Rohbau- und Gebrauchsabnahmen) übertragen. Damit wurden die jahrelangen Bestrebungen erfüllt, das Baugeschehen in Stadt und Amt Olpe selbst zu gestalten und zu bestimmen. Zu diesem Zweck wurde beim Stadtbauamt eine besondere Baugenehmigungs- und Baupolizeiabteilung eingerichtet. 1.698 Bauakten und 1.655 Karteikarten wurden vom Landkreis übernommen; davon waren am 1. April 1956 noch 156 Bauakten zu bearbeiten, um die Bauerlaubnis erteilen zu können.

Der Aufgabenumfang war infolge der starken Bautätigkeit sehr groß.

Das Gebührenaufkommen betrug:

1956	14.752 DM
1957	13.859 DM.

#### 8. Hochbauten

##### 1. Bauliche Unterhaltung der städtischen Hochbauten

###### Aufwendungen

Rechnungsjahr	Verwaltungsgebäude	Schulen	Wohnungsbauten
1954	3.615	8.754	13.444
1955	2.858	5.820	17.263
1956	2.686	8.423	11.518
1957	5.228	11.832	14.494

## 2. Eigene Neubauten

### a) Notunterkünfte für Sowjetzonenflüchtlinge im Dohm

Für Sowjetzonenflüchtlinge wurde 1956 und 1957 im Dohm je ein Doppelwohnhaus mit insgesamt 32 Räumen errichtet.

### b) Mehrfamilienhäuser unter der Rhonard

Die Stadt Olpe hat im Jahr 1958 wieder eine große Anzahl Flüchtlinge aufzunehmen. Daher müssen mit Hilfe öffentlicher Wohnungsbaumittel weitere Unterkünfte geschaffen werden. Geplant sind zwei Wohnhäuser mit je 24 Wohnräumen, die ebenfalls teilweise die Gemeinde Olpe-Land übernimmt. Die Baukosten werden auf 158.000 DM je Haus geschätzt. Mit den Bauarbeiten, die bis Oktober abgeschlossen sein sollen, wurde im März 1958 begonnen.

### c) Stadtmauer

Die beim Bombenangriff auf Olpe stark beschädigte Stadtmauer am Treppchen wurde im Winter 1957/58 wiederhergestellt. Die große Mauerlücke wurde durch eine Bruchsteinmauer geschlossen, die rd. 30.000 DM kostet. Der Landeskonservator bewilligte eine Beihilfe aus Denkmalpflegemitteln in Höhe von  $\frac{1}{3}$  der Kosten.

Im kommenden Jahr sollen die kleinen Mäuerchen am Bunker und am unteren Treppchen im Weierohl wieder hergerichtet sowie einige Schäden am Hexenturm ausgebessert werden. Dann sind die Kriegsschäden an der Stadtmauer vom Kurkölner Platz bis zum Hexenturm beseitigt.

### d) Sonstige Hochbauten

Unter Mitwirkung des Stadtbauamts wurden ferner folgende Bauten errichtet:

#### 1) im Jahre 1954:

An- und Umbau der evangelischen Volksschule auf dem Gallenberg,

#### 2) im Jahre 1955:

Haus der Feuerwehr mit Krankentransportstation und Kreisschlauchpflegerei an der Pannenklöpperstraße,

#### 3) im Jahre 1956/57:

Anbau der katholischen Volksschule am Imberg,

#### 4) in den Jahren 1956/58:

Stadthalle auf der Horle.

Einzelheiten sind aus den Abschnitten Ordnungswesen, Schulwesen und Kulturarbeit zu ersehen.

3. Private Bautätigkeit

Die seit der Währungsreform verstärkte private Bautätigkeit setzte sich auch in den Jahren 1954/57 fort.

R.J.	Wohn-u. Geschäftshausneu- bzw. Wiederaufbauten		Um-, An- u. Ausbauten		Genehmigungen: sonst. gewerbl. und landw. Bauten
	Genehmi- gungen	Wohnungen	Genehmi- gungen	Wohnungen	
1954	44	89	22	7	68
1955	52	123	33	13	88
1956	57	157	20	10	77
1957	114	260	30	7	82

R.J.	Rohbauabnahmen	Gebrauchsabnahmen	Strafanzeigen wegen ungenehmigten Bauens
1956	100	145	15
1957	120	164	6

Ein großer Teil der genehmigten Bauvorhaben ist bereits fertiggestellt und bezogen.

Die Besichtigungen zur Beseitigung festgestellter baupolizeilicher Mängel werden laufend, in der Regel einmal wöchentlich, durchgeführt.

D. Tiefbauten

1. Straßenbau und Bürgersteige

Die Straßenbaumaßnahmen (Anlage des Planums, Ausbauten, Pflasterungen, Teerungen, Instandsetzungen, Beseitigung von Frostschäden) und die Anlage von Bürgersteigen waren zu umfangreich, als daß sie wie in den bisherigen Verwaltungsberichten einzeln aufgeführt werden könnten.

2. Erhebung von Straßenanliegerbeiträgen

Die 1954 wieder eingeführte Regelung, für Wohngebäude an nicht fertiggestellten Straßen den Voraussichtlichen Straßenanliegerbeitrag im voraus zu erheben, wurde beibehalten. Die Kosten für einen lfdm (halbe Straßenbreite) betragen bei einer 13 m breiten Straße z.Z. rd. 80 DM.

3. Kanalisation

Infolge Straßenneubaus verlängerte sich das städtische Kanalnetz um 3,682 km auf 22.909 km.

Die sonstigen Kanalarbeiten umfaßten die laufende Instandsetzung und Säuberung des weit verzweigten Netzes.

4. Brückenbau

Um den Löherweg endgültig ausbauen zu können, wurde im Sommer 1956 die baufällige und für den Verkehr zu schmale Olpebachbrücke erneuert. Die Baukosten betragen 11.849 DM.

Die in den Jahren 1949 bis 1953 begonnene Regulierung des Olpebaches von der Kölner Straße bis 50 m oberhalb der Pannenklöpperbrücke wurde im Sommer 1954 bis zur Fohrt fortgesetzt. Der Bachlauf erhielt Ufermauern aus Beton oder mit Rasen befestigte Erddämme, ein Schlenpflaster aus Bruchsteinen und eine mit Betonmüerchen eingefasste Rinne zur Aufnahme des Sommerwasserd. Die Baukosten, zu denen das Land eine Beihilfe von 50% gewährte, beliefen sich auf 33.842 DM. Damit ist die Regulierung des Olpebachs innerhalb des Stadtgebiets, soweit das landespolizeilich genehmigte Projekt sie vorsah, abgeschlossen.

Im Jahre 1956 wurde der Olpebach entlang der Sandstraße vom Grundstück Schade bis zur Lindenhardt mit einer Ufermauer aus Beton und Bruchsteinen eingefasst. Sie dient gleichzeitig als Stützmauer für die neu ausgebaute Sandstraße. Die Baukosten betragen 6.498 DM.

Die sonstigen Wasserbaumaßnahmen erstreckten sich auf die laufende Unterhaltung der Wasserläufe innerhalb der Stadt.

#### E. Garten- und Grünanlagen

Zur Verschönerung des Stadtbildes und Förderung des Fremdenverkehrs wurden weitere Grünanlagen auf dem Grundstück Heßmann (Ecke Kurfürst-Heinrich-Straße/Bahnhofstraße) und auf dem Grundstück des Amtes Olpe in der Frankfurter Straße geschaffen. Die Anlage im Weierohl wurde unterhalb der Stadtmauer erweitert. Der Kinderspielplatz bei der Grünanlage "Platz Hoher Stein" konnte 1954 fertiggestellt werden. In der Nähe von Olpe und im Stadtgebiet wurden weitere 22 Ruhebänke aufgestellt, so daß insgesamt 40 Bänke in stabiler Ausführung vorhanden sind.

Im Stadtzentrum und an den Hauptverkehrsstraßen mußten einige Lindenbäume dem Verkehr weichen. Dagegen wurden mehrere Wohnstraßen, insbesondere in den Stadterweiterungsgebieten, mit Lindenbäumen bepflanzt. Insgesamt sind etwa 2.500 Lindenbäume zu betreuen.

#### F. Fuhrpark

Die Stadt Olpe hat zwei Lastkraftwagen mit Kippvorrichtung von 3 1/2 und 4 1/2 t. Beide Wagen sind voll ausgelastet, so daß bei großen Baumaßnahmen vorwiegend fremde Fahrzeuge eingesetzt werden müssen. Ein Wagen wird im Winter mit einem automatischen Schneepflug und einem Streugerät ausgerüstet.

Dem Fuhr- und Gerätepark, der bisher nur unzureichend untergebracht war, steht seit 1954 ein von der Stadt erworbenes Lager- und Garagengebäude im Steinbruch an der Günsestraße zur Verfügung.

Die Straßenbaumaterialien werden nach wie vor auf dem Platz am Gaswerk gelagert.

1. Städtisches Freibad im Dohm

Um die beengten Raumverhältnisse im städtischen Freibad im Dohm zu verbessern, wurden im Jahre 1956 neue Badekabinen errichtet. Außerdem wurden eine massive Abortanlage und eine Kläranlage gebaut. Die Maßnahmen kosteten rd. 13.000 DM.

Die Badeanstalt wurde in den Jahren 1954 und 1956 mäßig, in den Jahren 1955 und 1957 sehr gut besucht.

Badesaison	Kinder bis 14 Jahre	Jugendliche 14 - 18 Jahre	Erwachsene ab 18 Jahre	insgesamt
1954	3.810	2.691	1.187	7.688
1955	9.378	6.421	4.036	19.835
1956	3.583	2.738	1.554	7.875
1957	8.197	6.406	6.119	20.722

2. Warmwasserbad in der katholischen Volksschule am Imberg

Das Warmwasserbad wurde wie folgt benutzt:

R.J.	Brausebäder	Wannenbäder	Einnahmen DM
1954	1.053	430	753
1955	951	549	671
1956	212	236	280
1957	62	104	109

Die Anlage ist seit 1957 wegen des Schulanbaus und den damit verbundenen Arbeiten an der Heizungsanlage des Altbaus vorübergehend außer Betrieb.

XIII. Wirtschaftliche Unternehmen und öffentliche Einrichtungen

A. Stadtwerke

Zu den Stadtwerken, die als Eigenbetrieb der Stadt geführt und nach der Eigenbetriebsverordnung von 1953 und der Betriebssatzung vom 7.6.56 verwaltet werden, gehören das Elektrizitäts-, das Gas- und das Wasserwerk.

Die wirtschaftliche Entwicklung und die sehr umfangreiche Bautätigkeit erforderten eine überdurchschnittliche Erweiterung und Verstärkung der Energiebezugs- und Wasserförderanlagen sowie der Verteilungs- und Betriebsanlagen. Aber auch die Zunahme von Koch-, Wasch-, Heiz- und sonstigen Geräten beeinflusste diese Notwendigkeiten wesentlich.

1. Stromversorgung

Infolge des gestiegenen Strombedarfs mussten in der Westfälischen und in der Wilhelmstrasse neue Transformatorenstationen gebaut und in verschiedenen Stationen die Leistungen erhöht werden.

Aus betriebstechnischen Gründen wurde die Station im Keller des Rathauses in das frühere Feuerwehrgewölbekellerhaus in der Winterbergstrasse verlegt. Am Ende der Berichtszeit versorgten 11 Transformatorenstationen mit einer Gesamtleistung von 1 770 kVA das Stadtgebiet. Damit stieg die Leistung in vier Jahren um rund 48%.

In der Günsestrasse (100 kVA), Franz-Hitze-Strasse (125 kVA) und auf der Fohrt (300 kVA) sind Transformatorenstationen im Bau.

Erweiterung bzw. Erneuerung des Stromverteilungsgesetzes:

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957	insges.
Freileitung m	1 148	706	614	2 286	4 754
Erdkabel m	1 129	861	2 992	719	5 701
insges. m	2 277	1 567	3 606	3 005	10 455
Aufwendungen DM	38 846	24 920	76 166	35 456	175 388

Neue Hausanschlüsse

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957	insgesamt
Stck.	46	60	50	79	235
m	1 218	1 369	1 465	1 788	5 840
Herstellungskosten DM	13 467	9 429	12 235	14 722	49 853

Angeschaffte Zähler

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957	insgesamt
Stck.	288	396	191	257	1 132
Anschaffungskosten DM	11 101	17 342	9 506	15 825	53 774

Am Ende der Berichtszeit umfassten die Stromverteilungsanlagen ein Leitungsnetz von 37 754 km, 1 366 Hausanschlüsse von 27,927 km und 3 595 eingebauten Zähler.

Abgegebene nutzbare Strommengen in kWh:

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957
	2 402 298	2 719 564	3 170 248	3 516 618
davon in %				
Haushalt	38,5	38,0	40,6	40,5
Gewerbe	50,4	51,2	49,6	48,2
Sonderabnehmer	1,5	1,5	1,3	1,0
Gemeinde	1,2	0,9	1,1	1,5
Straßenbeleuchtg.	1,8	1,7	1,5	1,8
Eigenverbrauch	6,6	6,7	5,9	7,0

Von 1953 bis 1957 stieg der Stromverkauf um 1 286 805 kWh oder rd. 58%, der Durchschnittsverbrauch je Kopf der Bevölkerung um 113 kWh oder 53 %.

2. Gasversorgung.

Das Stadtnetz wird über die Gasreglerstationen

Werk Biggetal (250 cbm/h) und  
Werk Bergstrasse (500 cbm/h)

gespeist. Um die Druckverhältnisse in den unteren Stadtteilen besonders in den Wintermonaten zu verbessern, ist eine weitere Gasreglerstation (700 cbm/h) bei der Stadthalle im Bau.

Für die örtliche Gasbevorratung ist nur ein 750 cbm fassender Niederdruck-Glockenbehälter vorhanden. Der Neubau eines Gasbehälters mit einem Mehrfachen dieses Fassungsvermögens ist in absehbarer Zeit unumgänglich.

Gasrohrnetzerweiterungen

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957	insgesamt
m	953	660	418	1 633	3 664
Aufwendungen DM	33 160	19 336	13 912	45 120	111 528

Neue Hausanschlüsse

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957	insgesamt
Stück	68	48	57	74	247
m	789	526	604	908	2 827
Herstellungskosten DM	12 605	9 672	12 996	18 657	53 930

Angeschaffte Gaszähler

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957	insgesamt
Stück	346	427	376	251	1 400
Anschaffungskosten DM	18 887	26 597	21 864	14 722	82 069

Am Ende der Berichtszeit umfassten die Gasverteilungsanlagen ein

Leitungsnetz von 28,256 km  
 1 263 Hausanschlüsse von 13,400 km und  
 2 822 eingebaute Zähler.

Abgegebene nutzbare Gasmengen in cbm

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957
	1 967 179	2 285 723	2 547 490	2 424 946
davon in %				
Haushalt	40,3	37,4	37,1	38,1
Gewerbe	12,2	10,7	11,4	11,5
Heizgas	25,5	30,3	30,0	29,3
Gemeinde	14,4	16,1	14,9	13,7
Strassenbeluchtg.	6,5	5,5	5,2	5,6
Eigenverbrauch	1,1	-, -	1,4	1,8

Von 1953 bis 1957 stieg der Gasverkauf um 713 101 cbm oder rd. 42%, der Durchschnittsverbrauch je Kopf der Bevölkerung um 62 cbm oder rd. 40%.

### 3. Wasserversorgung.

Die seit mehreren Jahren vorgesehene und nun provisorisch ausgebaute Wassergewinnungsanlage "Grube Rhonard" wurde in Betrieb genommen. Im Lichtloch 12 der Grube wurde eine Pumpe aufgestellt, die das geförderte Wasser durch eine Gussdruckrohrleitung in die Anlage in der Rhonard (Hakemiecke) und von dort in das Stadtnetz drückt. Am 24.2.58 verlieh der Regierungspräsident der Stadt Olpe das Wasserrecht. Die zusätzliche Leistung dieser Gewinnungsanlage wird sich in der Wasserversorgung günstig auswirken.

Dennoch treten in trockenen Jahreszeiten Schwierigkeiten auf, da der Spitzenbedarf ständig steigt und die Ergiebigkeit der Quellen zu dieser Zeit sehr zurückgeht.

In Verbindung mit dem Bau der Biggetalsperre haben die Stadtwerke eine Gewinnungsanlage geplant, die den Wasserbedarf der Stadt auf Jahrzehnte sichern soll. Die Verhandlungen in dieser Sache sind noch nicht abgeschlossen. Der geplante Hochbehälter mit einem Fassungsvermögen von etwa 1 500 cbm konnte wegen des neuen Wasserwerksprojekts noch nicht gebaut werden, da sein Standort erst nach Fertigstellung der Planungsunterlagen für das neue Wasserwerk festgelegt werden kann.

Infolge der Höhenunterschiede im Stadtgebiet ist die Wasserversorgung der höher gelegenen Stadtteile besonders schwierig. In den Hauptverbrauchszeiten müssen die Pumpen auch bei gefülltem Hochbehälter, der nur 150 cbm fasst, laufen, um den Netzdruck zu halten. Zusätzlich haben die Werke ein Drucksteigerungswerk für die Versorgung des oberen Imbergs und des Rhoder Wegs sowie eines für die Neubauten am Hohen Stein gebaut. Der Bau von zwei weiteren Drucksteigerungswerken ist für 1958 vorgesehen.

#### Erweiterung bzw. Erneuerung des Wasserrohrnetzes.

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957	insgesamt
m	913	597	1 091	2 133	4 734
Aufwendungen DM	29 491	14 627	46 403	83 830	174 351

#### Neue Hausanschlüsse

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957	insgesamt
Stck.	70	49	67	93	279
m	765	591	790	1 003	3 149
Herstellungskosten DM	15 125	12 325	20 211	26 099	73 760

#### Angeschaffte Zähler

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957	insgesamt
Stück	121	160	274	209	764
Anschaffungskosten DM	4 783	8 141	12 832	10 583	36 339

Am Ende des Berichtszeitraumes umfassten die Wasserverteilungsanlagen  
 ein Leitungsnetz von 33,339 km  
 1466 Hausanschlüsse von 16,834 km und  
 1503 eingebaute Zähler

Abgegebene nutzbare Wassermengen in cbm

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957
	364 191	402 583	398 474	412 124
davon in %				
Haushalt	83,1	79,3	85,0	85,7
Gewerbe	6,9	9,9	8,0	7,6
Brauchwasser	7,0	7,4	3,9	3,7
Gemeinde	2,0	2,0	2,1	1,7
Eigenverbrauch	1,0	1,4	1,0	1,3

Von 1953 bis 1957 stieg der Wasserverkauf um 53 843 cbm oder 15,03%  
 der Durchschnittsverbrauch je Kopf der Bevölkerung um 1 cbm oder 2,5 %.

4. Zugänge an Strassenleuchten

	Anzahl		Zugang
	am 31.12.1953	am 31.12.1957	
elektr. Leuchten	73	189	116
Gasleuchten	146	176	30
insgesamt	219	365	146

Gesamtinvestitionen für Anlagegüter

Wirtschaftsjahr	1954	1955	1956	1957	insgesamt
DM	267 178	281 902	312 792	417 559	1 279 431

5. Personalstand

- 1 techn. Stadtamtmann (Werkleiter)
- 1 Buchhalter
- 1 Versorgungskaufmann
- 2 kfm. Angestellte
- 2 Zählerableser
- 1 Werkmeister
- 1 Elektromeister
- 3 Installateure
- 2 Elektromonteure
- 2 Maschinisten
- 1 Schlosser und Kraftfahrer
- 1 Helfer

18 insgesamt

B. Städtische Sparkasse

Seit dem Inkrafttreten des Sparkassengesetzes am 1. April 1958 sind die bei der Sparkasse Beschäftigten mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder, die Beamte des Gewährträgers, d.h. der Stadt, bleiben, Dienstkräfte der Sparkasse. Wegen der damit verbundenen weiteren Verselbständigung dieses Unternehmens wird bereits in diesem Verwaltungsbericht davon abgesehen, die Geschäftslage der Sparkasse darzustellen.

C. Städtischer Schlachthof

Am 17.10.1955 wurde eine neue Satzung mit Gebührentarif erlassen.

In den letzten Jahren erhöhte sich die Anzahl der Schlachtungen ständig.

R.J.	Gewerbl. Schlachtungen kg	Hausschlach- tungen kg
1955	384.979	31.137
1956	417.243	29.556
1957	457.152	32.465

R.J.	Gebühren DM	Fehlbetrag bzw. Überschuß DM
1954	34.566	- 7.157
1955	36.832	+ 461
1956	39.843	+ 7.382
1957	42.451	- 3.173

Im Jahre 1954 wurde ein Aufenthaltsraum für die Metzger mit einem Baukostenaufwand von 15.576 DM geschaffen. 1957 mußte die Kühlanlage völlig erneuert werden. Sie kostete einschließlich aller Nebenarbeiten rd. 33.000 DM. Gleichzeitig wurde die unwirtschaftliche Eisherstellung eingestellt. Die neue Kühleinrichtung spart beträchtliche Energiekosten ein.

D. Stadtwald

Nachdem in den vorhergegangenen Jahren der städtische Waldbesitz wesentlich erweitert und abgerundet worden war, erfolgte 1954 mit der Aufstellung eines Betriebswerks eine genaue Flächen- und Vorratsaufnahme. Danach verfügt der Stadtwald über einen Übervorrat. Der jährliche Hiebsatz wurde auf 1080 fm festgesetzt und seitens der Aufsichtsbehörde genehmigt.

Auf Grund der günstigen Vorratslage wurde der Stadtwald im größeren Umfang zur Finanzierung von Bauobjekten (Stadthalle, Haus der Feuerwehr) und zum Ausgleich des städtischen Haushalts herangezogen.

R. J.	Holzeinschlag fm m. R.	Einnahmen DM	Ausgaben DM	Überschuß DM
1954	2435	209.233	44.689	164.544
1955	1315	94.147	31.408	62.739
1956	2434	191.764	43.201	148.563
1957	2163	177.935	50.501	127.434

Die Aufforstungsarbeiten wurden fortgesetzt und im wesentlichen alle Kahlfelder und Niederwaldungen neu bepflanzt, zumeist mit Mischhölzern. Außerdem wurden an Ödflächen und ertraglosen Ackerböden auf dem Kreuzberg 0,85 ha, im Osterseifen 2,70 ha und am Kleusheimer Teich 1,20 ha aufgeforstet.

Folgende Flächen wurden aufgeforstet:

1954	1,80 ha
1955	4,55 ha
1956	5,75 ha
1957	4,90 ha

1954 wurden 14,55 ha, 1955 5 ha gekalkt.

Im Jahre 1954 konnte der neue Pflanzkamp an der Haardt in Größe von 0,18 ha in Betrieb genommen werden und 1956 gelangten bereits die ersten Pflanzen auf die Kulturflächen. Z.Zt. kann aus dem Kamp der gesamte Pflanzenbedarf gedeckt und zum Teil können noch Überschüsse erzielt werden. Der Wert der im Frühjahr <sup>1958</sup> entnommenen Pflanzen betrug 2.790,- DM. Die Waldwege wurden weitgehend ausgebessert und ausgebaut. Der neue Waldweg in der Griesemert erhielt 1956 eine feste Packlage. Die Zahl der ständigen Waldarbeiter wurde auf drei und einen Lehrling erhöht.

Durch Grundstückskauf oder -tausch vergrößerte sich die Waldfläche um 1,08 ha.

XIV. Fremdenverkehr

am	Hotels		Gasthöfe		Betten insgesamt
	Zahl	Betten	Zahl	Betten	
1.4.1954	7	123	6	44	167
1.4.1955	7	115	5	40	155
1.4.1956	7	123	4	32	155
1.4.1957	7	124	4	25	149

Übernachtungen

RJ.	insgesamt	Ausländer
1954	19.844	806
1955	20.324	1.858
1956	19.994	1.986
1957	24.020	1.674

In Olpe ist nach wie vor der Durchgangsverkehr sehr stark. Die Pensionen für Feriengäste im Amt Olpe sind von Juni bis September immer besetzt. Viele Anfragen können nicht berücksichtigt werden.

XV. Finanzwesen

A. Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen

1. Ordentlicher Haushalt

RJ.	Haushaltssatzungen u. Nachträge					Rechnungsergebnisse			
		vom	Einnahmen	Ausgaben	Fehlbedarf		Einnahmen	Ausgaben	Sollüberschuß bzw. -fehlbetr.
1954	I.Nachtrag	10.6.54	2.121.000	2.397.000	- 276.000	Anordn.-Soll	2.791.087	2.895.608	- 104.521
		21.3.55	715.100	544.600	+ 170.500	Haush. Reste	-	15.568	- 15.568
			2.836.100	2.941.600	- 105.500	Soll-Ergebnis:	2.791.087	2.911.176	- 120.089
1955	I.Nachtrag	29.4.55	2.431.500	2.569.800	- 138.300	Anordn.-Soll	2.836.484	2.749.649	+ 86.835
		22.3.56	449.300	311.000	+ 138.300	Haush. Reste	-	64,080	- 64.080
			2.880.800	2.880.800	-	Soll-Ergebnis:	2.836.484	2.813.729	+ 22.755
1956	II.Nachtrag	25.5.56	2.807.800	2.807.800	-	Anordn.-Soll	3.227.281	3.177.235	+ 50.046
		18.3.57	390.400	390.400	-	Haush. Reste	-	4.030	- 4.030
			3.198.200	3.198.200	-	Soll-Ergebnis:	3.227.281	3.181.265	+ 46.016
1957	II.Nachtrag	13.6.57	3.248.000	3.248.000	-	Anordn.-Soll	3.322.980	3.406.465	- 83.485
		20.3.58	165.000	165.000	-	Haush. Reste	-	28.850	- 28.850
			3.413.000	3.413.000	-	Soll-Ergebnis:	3.322.980	3.435.315	- 112.335

2. Außerordentlicher Haushalt

RJ.	Haushaltssatzungen u. Nachträge	vom	Einnahmen	Ausgaben
<u>1954</u>	I. Nachtrag	10.6.1954	161.150 DM	161.150 DM
		21.3.1955	510.950 "	510.950 "
			672.100 DM	672.100 DM
<u>1955</u>	I. Nachtrag	29.4.1955	265.200 DM	265.200 DM
		22.3.1956	78.873 "	78.873 "
			344.073	344.073 DM
<u>1956</u>	I. Nachtrag	25.5.1956	164.940 DM	164.940 DM
		31.8.1958	631.808 "	631.808 "
	II. Nachtrag	18.3.1957	279.425 "	279.425 "
			1.076.173 DM	1.076.173 DM
<u>1957</u>	I. Nachtrag	13.6.1957	990.380 DM	990.380 DM
		18.11.1957	553.400 "	553.400 "
	II. Nachtrag	20.3.1958	347.762 "	347.762 "
			1.891.542 DM	1.891.542 DM

3. Finanzzuweisungen

RJ.	Schlüsselzuweisungen	Erstattg. der Grundsteuer- ausfälle durch Kriegs- schäden	Zuweisungen für Straßen- baulasten	Zuschüsse für Auftrags- angelegen- heiten	Bedarfszuwei- sungen aus dem Ausgleichs- stock
	DM	DM	DM	DM	DM
1954	16.916	7.022	12.337	-	155.600
1955	21.391	7.021	87.655	7 -	157.890
1956	45.786	7.091	75.190	-	-
1957	-	7.150	14.990	25.244	-
insg.	84.093	28.284	190.172	25.244	313.490

4. Kreisumlage

An den Landkreis Olpe waren jährlich 33% der Steuerkraftmeßzahlen und Schlüsselzuweisungen abzuführen:

RJ.	Steuerkraftmeßzahlen	Schlüsselzuweisungen	Insgesamt (Spalte 2 + 3)	Kreisumlage (33% v. Sp. 4)
1	2	3	4	5
1954	706.267	16.916	723.183	238.650
1955	726.904	21.391	748.295	246.938
1956	728.523	45.786	774.309	255.522
1957	948.628	-	948.628	313.047
insges.	3.110.322	84.093	3.194.415	1.054.157

5. Beteiligung des Amtes Olpe an den persönlichen und sächlichen Kosten der Verwaltungsgemeinschaft

Das Amt Olpe erstattet 22,5 % des persönlichen und sächlichen Verwaltungsaufwands. (Ausgenommen sind die Ausgaben für die rein städtischen Verwaltungszweige).

RJ.	Gemeinsamer Aufwand			Amtsanteil (22,5% v. Sp.4)
	persönlich	sächlich	insges.	
1	2	3	4	5
1954	389.947	66.156	456.104	102.623
1955	387.693	58.432	446.125	100.378
1956	429.211	77.178	506.389	113.938
1957	405.486	86.699	492.185	110.741
insges.	1.612.337	288.465	1.900.803	427.680

B. Steuern

1. Realsteuern

Steuerart	Hebesatz in v.H.	Sollaufkommen in den Rechnungsjahren				
		1954	1955	1956	1957	insges.
Grundst. A	110	7.602	7.551	7.713	7.588	30.453
" B	200	223.262	233.883	237.086	257.135	951.366
Gewerbestr. nach Ertr. u. Kapital	275	898.147	949.643	1.156.523	1.021.694	4.026.008
insges.		1.129.011	1.191.077	1.401.322	1.286.417	5.007.827

Die Filialen von Bank-, Kredit- und Wareneinzelhandelsunternehmen, deren Geschäftsleitung sich nicht in Olpe befindet, werden mit 357% des Steuermeßbetrags zur Gewerbesteuer herangezogen (Zweigstellensteuer). Infolge der zehnjährigen Grundsteuerfreiheit für Wohnungsbauten mußte die Stadt auf folgende Einnahmen verzichten:

RJ.	DM
1954	5.562
1955	13.408
1956	16.456
1957	28.694
insges.	64.120

## 2. Vergnügungssteuer

Mit der Eröffnung des Rex-Filmtheaters im März 1957 erhöhten sich die Einnahmen an Kinosteuer wesentlich.

Der Landkreis Olpe ist am Gesamtaufkommen mit 25% beteiligt.

RJ.	Kinosteuer	Sonstige Vergnügungssteuer	insges.	Kreisanteil	Netto-Einnahmen
1954	26.245	2.421	28.666	7.167	21.500
1955	28.889	2.511	31.400	7.850	23.550
1956	33.731	3.926	37.657	9.414	28.243
1957	50.100	7.428	57.528	14.382	43.145
insges.	138.965	16.286	155.251	38.813	116.438

## 3. Getränkesteuer

RJ	DM
1954	3.600
1955	3.800
1956	3.787
1957	3.800

## 4. Steuerbeteiligungsbeträge

### a) Gewerbesteuerausgleich

Bis einschließlich Rechnungsjahr 1953 hatte die Betriebsgemeinde für jeden Arbeitnehmer (Einpendler) im Durchschnitt 50 DM an die Wohngemeinde zu zahlen. Dieser Betrag wurde vom 1. April 1954 an auf durchschnittlich 100 DM erhöht. Die Wohn- und Betriebsgemeinden rechnen gegenseitig auf

RJ.	Einnahmen DM	Ausgaben DM
1954	4.250	45.150
1955	6.826	83.040
1956	8.806	87.100
1957	8.649	92.610

b) Hundesteuer

Der städtische Anteil an der Kreishundesteuer beträgt 50%:

RJ.	Einnahmen DM
1954	1.746
1955	1.822
1956	1.651
1957	1.583

c) Verwaltungskostenzuschüsse der Bundesbetriebe (Bahn und Post)

Diese Zuschüsse werden nur gezahlt, wenn mehr als 5% der Gesamtbevölkerung Bundesbahn- und Bundespostbedienstete einschließlich Angehörige sind. Im Rechnungsjahr 1957 wurde erstmalig wieder diese Mindestgrenze geringfügig überschritten und die Stadt erhielt 6.962 DM.

Gebühren und Beiträge

1. Gebühren

a) Kanalgebühren

Bis zum 31. März 1955 wurden die Kanalgebühren nach dem festgestellten oder geschätzten Gebäudenutzungswert und dem Wasserverbrauch erhoben. Seit dem Erlaß der neuen Kanalgebührenordnung vom 21.3.1955 wird nur noch der Wasserverbrauch der angeschlossenen Grundstücke im zweitvorhergehenden Kalenderjahr zugrunde gelegt. Zunächst betrug die Gebühr 24 Dpf/cbm. Vom 1. April 1957 an werden 30 Dpf erhoben, nachdem die laufenden Unterhaltungskosten (insbesondere Ruhrverbandsbeitrag und Schuldendienst) erheblich stiegen.

RJ.	Einnahmen DM
1954	46.086
1955	57.410
1956	60.610
1957	79.399
insges.	243.505

b) Müllabfuhrgebühren

Die Kosten für die seit dem 1. April 1952 bestehende städtische Müllabfuhr werden durch Mehrbelastung der Grundsteuer für die angeschlossenen Grundstücke aufgebracht. Bisher wurden unverändert 25% des Grundsteuermeßbetrags erhoben:

RJ.	Einnahmen DM
1954	24.085
1955	26.004
1956	27.680
1957	31.264

Gleichzeitig mit der Anschaffung eines Spezialfahrzeugs im Januar 1956 übernahmen die Stadtwerke die Müllabfuhr. Die Gebühren werden deshalb in voller Höhe an die Werke weitergeleitet.

c) Badegebühren

Das Aufkommen an Gebühren für die Benutzung des Freibads im Dohm ist witterungsbedingt und daher recht unterschiedlich. Im Jahr 1954 wurden die Gebührensätze letztmalig erhöht.

RJ.	Besucherzahl	Einnahmen DM
1954	7.688	2.097
1955	19.835	5.037
1956	7.875	2.163
1957	20.436	5.973

2. Straßenanliegerbeiträge

Sie werden seit 1898 in der Stadt Olpe erhoben. Nach dem 2. Weltkrieg wurde zunächst auf Vorauszahlungen verzichtet, um den mit öffentlichen Mitteln noch nicht so stark geförderten Wohnungsbau zu beleben.

RJ.	Vorauszahlungen DM	Endgült. Beiträge u. Renten einschl. Zinsen DM	insges.
1954	68.270	10.454	
1955	43.833	12.805	
1956	59.902	40.022	
1957	106.827	25.263	
insges	278.832	88.544	367.376

Die Vorauszahlungen in Höhe der mutmaßlichen Anliegerbeiträge werden ausschließlich für den Neubau von Straßen in den einzelnen Stadterweiterungsgebieten verwendet.

Mit den endgültigen Beiträgen der Anlieger an bereits fertiggestellten Straßen, den durch Vorauszahlungen nicht voll gedeckten Beiträgen bei endgültiger Abrechnung sowie den Beitragsrenten aus Veranlagungen vor dem 1.4.1953 wird der Schuldendienst für aufgenommene Straßenbaudarlehen gedeckt.

D. Vermögen und Schulden

1. Vermögen

Vermögensart	Bestand am 31.3.1953	Veränderungen in den RJ. 1953 - 1956		Bestand am 31.3.1957
		Zugänge	Abgänge	
Verwaltungsverm.	2.085.540	1.449.594	738.647	2.796.487
Betriebsverm.	701.947	445.894	2.166	1.145.675
Allg. Kap.- u. Grundverm.	601.626	1.514.403	873.422	1.242.607
Rücklagen	56.970	202.257	102.263	156.964
insges.	3.446.083	3.612.148	1.716.498	5.341.733

2. Schulden

Die Stadt nahm im Berichtszeitraum folgende Darlehn auf:

Verwendungszweck	Betrag DM
Olpebachregulierung	32.000
Straßenbau	121.000
Kanalisation	98.315
Feuerwehrgerätehaus	120.000
Erweiterung der Volksschule am Imberg	100.000
Erweiterung u. Verbesserung der Stromversorgung	100.000
Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen	110.000
Wohnungsbau	20.685
insges.	702.000
<u>Tilgung in den RJ. 1953-1956:</u>	328.951
	373.049
Schulden am 31.3.1954	1.187.737
Schulden am 31.3.1958	1.560.786
Davon entfallen auf die Stadtwerke	335.641
Schulden am 31.3.1958	1.225.145

XVI. Grundstückswesen, Baufinanzierung und  
Wohnraumbewirtschaftung

1. Programm Ostzonenflüchtlinge und Aussiedler

Die Stadt- und Amtsverwaltung Olpe mußte aus dem 1. bis 9. SBZ-Programm, 847 Sowjetzonenflüchtlinge und Aussiedler aus den unter vorläufiger polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten. Bis zum 31. März 1954 fanden davon 352 Personen, bis zum 1. April 1958 685 Personen Aufnahme. Weitere 162 Personen werden in den nächsten Monaten eintreffen.

Da die Stadt die Flüchtlinge nicht sofort in neu geschaffenem Wohnraum unterbringen konnte, wurden 1955 und 1956 im Dohm zwei Schlichtwohnhäuser mit insgesamt 32 Zimmern für 128 Personen errichtet. Zu den Baukosten von 202.000 DM gewährte das Land Zuschüsse in Höhe von 115.200 DM. Eine Unterkunft gehört der Gemeinde Olpe-Land. Die Lager in der Weno und in der Trift wurden aufgelöst. Das in einem Schnellprogramm gebaute Sechsfamilienhaus in der Papenschlade wurde bestimmungsgemäß von einem Lager in ein gewöhnliches Wohnhaus umgewandelt.

Im Augenblick errichten die Stadt Olpe und die Gemeinde Olpe-Land im Dohm zwei weitere Notunterkünfte für 128 Personen. 153.600 DM der Kosten von 214.000 trägt das Land.

Für die Unterbringung der Flüchtlinge aus dem 8. und 9. SBZ-Programm sind neben einer Anzahl von Einliegerwohnungen 58 Mietwohnungen im Bau, die aus zweckgebundenen Wohnungsbau-mitteln gefördert werden.

Insgesamt wurden seit dem 1. April 1954 für Sowjetzonenflüchtlinge (3-9. Programm nur Landesdarlehen) 1.980.500 DM Wohnungsbaumittel (rd. 14.500 DM je WE) für die Errichtung von 135 Wohnungen aufgewandt.

Der Anteil der Flüchtlinge an der angestammten Bevölkerung übersteigt 25 %.

## 2. Äußere Umsiedlung

Die Stadt muß jährlich im Wege der äußeren Umsiedlung eine Anzahl Familien aus den Ländern Bayern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen aufnehmen. Vom 1. April 1954 bis zum 31. März 1958 wurden ihr 15 Familien mit 74 Personen zugewiesen.

An Wohnungsbaumitteln erhielt die Stadt aus demselben Programm 141.200 DM (je WE rd. 9.400 DM), mit denen 15 Wohnungen errichtet wurden.

## 3. Innere Umsiedlung

Darunter ist die gelenkte Umsiedlung innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen zu verstehen.

Die Stadt erhielt folgende Quoten:

RJ	Familien	Wohnungsbau- mittel	geförderte Wohnungen
1954	10	52.525	10
1955	17	84.900	17
1956	6	33.500	6
1957	52	649.400 (12.500 je WE)	52

Das Ansteigen der Aufnahmequote 1957 beruht auf der Umsiedlung von Bewohnern des Biggetals. Bei einer Befragung entschieden sich von 528 aus dem Biggetal auszusiedelnden Familien 90 mit 309 Personen für eine Ansiedlung in Olpe.

Nach jahrelangem Bemühen stellte die Regierung der Stadt im Februar 1958 Mittel für die Räumung von Baracken und einsturzgefährdeten Häusern zur Verfügung. Die Stadt kann nun endlich einheimischen Wohnungssuchenden helfen und dringende Notstände beseitigen. Die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft für den Kreis Olpe errichtet im Zuge des Barackenräumprogramms z.Z. 66 Wohnungen in der Fritz-Reuter-Straße.

Durch Bereitstellung des Baulandes konnte die Stadt zusätzliche Landesmittel für zehn landwirtschaftliche Nebenerwerbstellen und fünf Kleinsiedlungen erhalten, die ebenfalls den Wohnungsmarkt entlasteten.

Inzwischen liegt ein Bewilligungsbescheid über 475.000 DM (nicht in Aufstellung) für die Durchführung einer Stadtkernmaßnahme in der Josefstraße vor. Um die Neuordnung in dieser Straße abzuschließen, ist beabsichtigt, die dortigen städtischen Baracken abzurechen und in sechs Neubauten 33 Wohnungen zu errichten.

#### 4. Baufinanzierung

Das Bauförderungsamt der Stadt betreut finanziell etwa 60% aller Bauvorhaben, die mit öffentlichen Mitteln ausgeführt werden und verwaltet sämtliche der Stadt zufließenden öffentlichen Mittel.

Die Stadt erhielt an öffentlichen Mitteln:

<u>Jahr</u>	<u>DM</u>	
1954	320.925	
1955	489.675	
1956	1.581.765	
1957	1.543.734	
1958	2.609.640	
insges.	6.545.739	(bis 1954 : 3.697.344 DM)

Diese Mittel schlüsseln sich wie folgt auf:

	DM
a) Schlüsselmittel (allgemein)	948.114
b) SBZ-Mittel (normal)	1.980.500
c) " " (Lager)	115.200
d) Äußere Umsiedlung	141.200
e) Innere Umsiedlung (Pendler)	170.925
f) Innere Umsiedlung (Biggetal)	649.400
g) Barackenmittel (Sondermittel)	704.000
h) Kopplungsmittel "	208.200
i) LAG-Mittel	670.500

j. Gruppenmaßnahmen VDK	DM	
	571.500	(Landesm.)
k. " " BDK	386.200	

Vom 1. April 1954 bis zum 31. März 1958 betreute die Stadt 138 Bauvorhaben (Miethäuser und Eigenheime). Bei etwa 95% aller Eigenheime tritt die Stadt als Heimstättenausgeber auf. Das Bauförderungsamt verschafft den Bauherren erhebliche Steuer- und Gebührenvorteile, die einschließlich der Umsatzsteuerrückvergütung rd. 1.800 DM je Eigenheim betragen.

Weitere Aufgaben des Bauförderungsamts:

- a) Bearbeitung der Anträge auf Steuervergünstigung
  - aa) 10-jährige Grundsteuerfreiheit
  - bb) 7-c-Darlehen
- b) Bearbeitung der Mietbeihilfen für kinderreiche Familien
- c) Förderung der Landesbediensteten mit öffentlichen Mitteln
- d) Förderung von Wohnheimen (Kolpinghaus, Jugendwohnheim)
- e) Bauförderungsstatistik
- f) Betreuung landwirtschaftlicher Nebenerwerbstellen
- g) Bearbeitung aller LAG-Anträge für den Wohnungsbau
- h) Durchführung von Gruppenbaumaßnahmen u.a.

Einnahmen aus Betreuungsgebühren:

RJ	DM
1954	5.000
1955	6.800
1956	6.500
1957	11.550
insges.	29.850

Die hiesige Bevölkerung zieht das Eigenheim, das nach dem 2. Wohnungsbaugesetz besonders gefördert wird, bei weitem vor, wie sich aus über 400 Anträgen auf Bewilligung öffentlicher Mittel ergibt. Der Bedarf der Stadt an Wohnungsbaumitteln wird neuestens auf mindestens 6 bis 7 Mill. DM geschätzt.

## 5. Erwerb und Veräußerung von Grundstücken

### A. Unbebaute Grundstücke

#### a) Änderung des städtischen Grundeigentums

Nutzungsart	Stand 31.3.54 ha	R e' c h n u n g s j a h r								Stand 31.3.58 ha
		1954		1955		1956		1957		
		Zugang/ ha	Abgang ha	Zugang / ha	Abgang ha	Zugang / ha	Abgang ha	Zugang/ ha	Abgang ha	
Acker	21.35.48	2.87.97	2.12.57	1.23.55	1.46.17	5.99.11	3.53.41	12.50.34	12.18.59	24.65.71
Wiese, Weide	11.34.32	---	0.45.64	1.01.81	0.13.25	0.00.78	0.19.78	0.31.93	---	11.90.17
Badeanstalt	1.67.96	--	--	--	--	--	--	--	--	1.67.96
Garten	2.44.79	0.03.71	--	0.04.51	0.02.71	0.19.15	--	0.04.08	0.01.22	2.72.31
Hof-u. Geb. Fl.	7.01.12	1.73.09	0.13.04	0.03.71	1.18.64	0.02.52	0.00.36	0.00.05	0.30.80	7.18.25
Unland	6.77	--	--	0.00.02	0.03.76	0.05.29	0.05.40	--	--	2.92
Wege, Straßen	16.24.18	1.70.02	0.08.73	0.27.20	--	0.39.42	0.05.08	0.53.76	0.01.87	18.99.80
Wald	189.10.13	0.26.57	0.26.34	0.33.70	0.26.57	1.08.53	2.28.01	0.83.44	0.11.56	188.69.99
insges.	249.24.75	6.62.76	3.06.32	2.94.50	3.11.10	7.75.00	6.12.04	14.23.60	12.64.04	255.87.11

#### b) Aufwendungen der Stadt für Grundstückskäufe

Jahr	DM
1955	135.225
1956	199.387
1957	295.300

c) Einnahmen aus Grundstücksverkäufen

RJ	DM
1955	100.679
1956	105.664
1957	302.082

Die ungewöhnliche Belebung des Grundstücksgeschäfts seit 1957 ist auf das Bestreben der Stadt, eine Vorratswirtschaft an Baugelände zu betreiben, und eine Anhebung der Kaufpreise zurückzuführen. Für 1958 wird ein weiteres Ansteigen des Umsatzes erwartet. Die Stadt verfügt im Augenblick über so viel Baugelände, daß der Bedarf von mindestens zwei Jahren gedeckt werden kann.

d) Es wurden vergeben:

RJ	Bauplätze	ha
1954	13	0.69.67
1955	22	1.43.37
1956	52	2.81.03
1957	139	9.06.31

Der größte Teil der 1957 vergebenen Baugrundstücke entfiel auf die Gruppenbaumaßnahmen der Kriegsbeschädigten, der Kinderreichen und der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft.

e) Einnahmen aus der Verpachtung von unbebauten Grundstücken

RJ	DM
1954	2.800
1955	2.252
1957	2.635

B. Bebaute Grundstücke

Die Stadt erwarb folgende Gebäude:

- a) Winterbergstraße 42 (Geschw. Schrage)
- b) Winterbergstraße 40 (Wwe. Köster)
- c) Bruchstraße 63 (Hatzfeld)
- d) Bruchstraße 63 a (Hatzfeld)

- e) Brauereigebäude an der Bleichewiese (I.I. Kemper)
- f) Garage und Wohnung Gänsestraße (Rademacher)
- g) Hütte Stachelau (Erben Simon).

Neubauten

- a) Haus der Feuerwehr, Pannenklöpperstraße
- b) Notunterkunft Ost im Dohm,

Im Bau befindlich:

- a) Zweifamilienhaus am Saarlandweg,
- b) Notunterkunft im Dohm,
- c) Stadthalle.

Veräußert wurden folgende Gebäude:

- a) Westfälische Straße 14,
- b) Kortemickestraße 40.

Abgebrochen wurden bzw. im Abbruch befinden sich:

- a) Haus Bruchstraße 63 a,
- b) Brauereigebäude an der Bleichewiese.

Mieteinnahmen aus städt. Gebäuden:

<u>RJ</u>	<u>DM</u>
1954	
1955	36.844
1956	35.308
1957	43.038

## 6. Wohnraumbewirtschaftung

Durch den erheblichen Zuzug von Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlingen konnte ein Nachlassen der Wohnungsnot kaum festgestellt werden. Durch die vorzeitige Auflockerung der Wohnraumbewirtschaftung und die damit dem Hausbesitzer zugesprochenen Auswahlrechte wird es immer schwieriger, akute Notstände unter der minderbemittelten Bevölkerung zu lösen. Das Wohnungsamt lockerte in den Jahren 1955/1956 die Wohnraumbewirtschaftung in der Annahme, daß sich eine freie Marktwirtschaft im Wohnungswesen günstig auswirken würde. Doch mußte festgestellt werden, daß es das Bestreben der Hauseigentümer ist, die Wohnraumansprüche auszudehnen. Damit Rücksicht auf die vielen Notstände dieser Tendenz bestimmte Grenzen gesetzt werden müssen, ging das Wohnungsamt 1957 wieder dazu über, alle freiwerdenden Räume zu erfassen und nach Möglichkeit Altwohnraum minderbemittelten Familien zuzuweisen.

Vom 1. April 1954 bis zum 31. März 1958 wurden 526 Wohnungen vergeben. Trotz dieser erheblichen Zuweisungen erhöhte sich die Zahl der Wohnungssuchenden von 467 auf 544 Familien. Die Ursache für das Ansteigen ist darin zu suchen, daß eine Anzahl beengt wohnender Familien den Weg zum Wohnungsamt sparte, weil ohnehin keine Aussicht auf eine Wohnungsregelung bestand. Außerdem besteht heute der Wunsch nach größeren Wohnungen, d.h. Familien, die nach 1948 eine Wohnung erhielten, suchen heute infolge veränderter Personenzahl bzw. Einkommensverhältnisse eine neue Wohnung. Das Wohnungsamt hofft, im Jahre 1958 in einem besonders starkem Umfang Wohnungsnotstände zu beheben, insbesondere der Familien in Baracken und überbelegten Wohnungen. Als überbelegt wird eine Wohnung angesehen, in der mehr als vier Personen in einem Raum untergebracht sind. Über die Entwicklung der Wohnungssuchenden gibt nachstehende Übersicht Auskunft.

W o h n u n g s s u c h e n d e

am	Haushaltungen von		Einheimischen	Haush. insges.	Personen insgesamt	Notstände	
	Flüchtlingen	Evakuierten				Haush.	Personen
1.4.54	75	12	291	378	963	63	267
1.8.54	71	12	291	374	964	54	212
1.2.55	56	10	292	358	919	55	225
1.8.55	46	8	277	331	843	54	219
1.2.56	34	3	272	309	769	52	203
1.8.56	42	9	253	304	750	111	446
1.2.57	73	9	340	422	1150	238	966
1.8.57	68	9	326	403	1038	237	964
1.2.58	69	8	340	417	1064	233	951
1.4.58	78	8	346	432	1117	241	983

